



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunst-Denkmäler in den Hohenzollern'schen Landen**

**Zingeler, Karl Theodor**

**Stuttgart, 1896**

Krauchenwies.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82386)

## KRAUCHENWIES.

**M**arktflecken, 8,8 km südlich von Sigmaringen, 62,4 km südöstlich von Hechingen, Sommerresidenz der Fürsten von Hohenzollern, 1216 *Cruchemwise*, 1242 *Cruchenwise*, 1281 *Kruchenwis*, 1440 *Kruchenwiss* geschrieben, scheint im 13. Jahrhundert Ortsadel besessen zu haben, da 1281 ein Ber.(toldus) de Kruchenwis genannt wird. Als älteste Besitzer treten die Herren von Leiterberg auf, die Krauchenwies an die Habsburger (1298—1308) abtreten. Diese geben Burg und Dorf den von Buwenburg zu Lehen. Nun wechseln als Lehensinhaber die Gremlich von Jungingen (1371), von Zimmern (1451), wieder Gremlich (1464), von Homburg (1491), von Sürgenstein (1516), wieder Homburg (1562), von Schornstetten (Scharenstetten 1569), die Krauchenwies 1595 an den Grafen Karl II. von Hohenzollern-Sigmaringen um 29000 Gulden verkaufen. Von da an blieb es in hohenzollerischem Besitz. Auch als Pfarrei ist der Ort alt, indem schon 1216 ein Ortolfus als plebanus und 1242 als Dekan zu Krauchenwies aufgeführt wird. Die Erklärung des Namens Krauchenwies ist zur Zufriedenheit noch nicht gelungen.

Allgemeines

Die katholische *Pfarrkirche*, dem hl. Laurentius geweiht, wurde 1859 durch Anbau der Seitenkapellen und des Chors vergrößert. Nur ein Teil des Langhauses ist vom früheren Bau erhalten, der dem 17. Jahrhundert angehört, jedoch keine architektonische Gliederung enthält.

Kirche

An der Südseite des Langhauses steht der *Turm*, dessen unterer rechteckiger Teil aus dem Mittelalter stammt, während das Achteckgeschoss mit dem Zwiebdach im 18. Jahrhundert gebaut wurde. Im Glockenstuhl die Jahreszahl 1736.

Von den drei *Glocken* ist die grösste neu. Die 2. hat die Aufschrift: *A fulgure, grandine et ab omni mala tempestate libera nos domine Jesu Christe. Durch Feir und Hiz bin ich geflossen Leonhard Rosenlecher hat mich gosen Burger in Constanz 1735. Unter einer Madonna: Ave Maria gratia plena dominus tecum. Unter einer Kreuzigungsgruppe: S. Leonhard et S. Xaveri ora pro nobis. Endlich noch: Herr Christoff Antoni Ehrenreich Pfarrer alhier Johannes Lutz und Mathias Arnold baide Heiligenpfleger damahl. 3. Glocke. Dise Glock ist in der Ehr unser lieben frawen und st Lorentzen durch Anschickung Hansen Spieglers diser zeit Vogt zuo Kruchenwies im 1575 jar gegossen worden. Sodann: Zuo Mengen ward gemacht ich Joachim Weinschenk daselbst gos mich.*

Glocken

Sonnen-*Monstranz* aus vergoldetem Kupfer, Zopf. An derselben als Anhängsel hübsche Filigranmedaillons (Silber) von Rosenkränzen. Die kleinere *Monstranz* ebenfalls Zopf, Augsburger Zeichen mit den Buchstaben *MM*. Drei silbern-vergoldete *Kelche*, Zopf. Zwei derselben Augsburger Arbeit, Meisterzeichen *G. J. B.* Das beste Stück ist eine silberne

Liturgische  
Geräte

Krone, gute Barockarbeit mit dem Augsburger Zeichen und den Buchstaben *I. L.*

Grabstein An der Aussenseite des Chor ist ein gut erhaltener spätgotischer

*Grabstein* mit dem von *Sürgenstein*' und *Hundbis*'schen Wappen. Die Legende lautet:

1523 do . starb . die . edel .  
fraw . amalen . sürgin . ain . ge-  
borne . hundbissin . am . neste .  
freitag . vor . dem . balntag . der .  
got . gnedig . und . barmherzig . sei.

Im Pfarrhof ein *Holzrelief*, den hl. Pantaleon darstellend, 0,95 m hoch, 16. Jahrhundert.

Eine aus Lindenholz geschnitzte *Madonna* mit dem Kinde. Bessere Arbeit als diese sind die an der Statue hängenden *Rosenkränze* mit teilweise hübschen Filigranarbeiten verschiedener Zeit.

Zwei einfache *Zunftladen*, die ältere vom Ende des 17. Jahrhunderts. Das *Zunftbuch* der Krauchenwieser Handwerker von 1733. Papierhandschrift, gebunden. *Zunftstempel*, Messing, in 16 Plätze geteilt, von denen jeder ein Handwerksgerät darstellt. Legende:

SIG . D . E . HANDWERKS .  
ZV . KRAUCHENWIES . 18. Jahr-  
hundert.

Ein ovaler *Stempel*, Messing, mit dem Bilde des hl. Wendelin unter einem Baume. Vor ihm ein Engel mit den Insignien der Bischofswürde. Oben: *Storzingen*. Unten: *S. Wendelins*. Der Stempel wurde auf am St. Wendelins-

tage geweihte Brote gedrückt, die man dem Vieh zu fressen gab.

Anniversar Ein *Anniversar*, Pergament-Handschrift mit Einträgen aus dem 14. Jahrh.  
Alte Bücher In der Kapitelsbibliothek mehrere gute *Incunabeln*. Ohne Jahreszahl. Schöne Drucke.

Grabstein

Skulptur

Filigrane

Zunftlade,  
Zunftbuch und  
StempelSt. Wendelin-  
Stempel

Krauchenwies. Syrgenstein'scher Grabstein.

Am „Goldenen Adler“ ein grosses, eisernes *Schild* mit dem hohenzollerischen Wappen und den Buchstaben *H.N.R.I.* und *X.R.*, sowie der Jahreszahl 1617. Gute Schmiedearbeit. Am „Schwarzen Adler“ ebenfalls ein eisernes *Schild* mit dem genannten Wappen. Weniger reich als das vorige.

Eisernes  
Wirtshaus-  
schild

Zu Krauchenwies befinden sich, von schönen Park- und Gartenanlagen umgeben, zwei *Landhäuser* des Fürsten von Hohenzollern. Das grössere ist aus diesem Jahrhundert und bietet in architektonischer Beziehung nichts Bemerkenswertes. Weit älter ist das an der Landstrasse liegende Gebäude, früher *Wasserhaus* genannt. Es wird schon im 13. Jahrhundert als Besitztum der Herren von Leiterberg erwähnt. 1303 heisst es Turm, 1413 zuerst Wasserhaus, weil es von einem Graben umgeben war. Karl II. (1576—1606) liess das „alt Schloss oder Wasserhaus“ neu aufführen. Die Kosten betragen für „Behausung, Kirche (Kapelle), Glockentürmchen und Küche“ 3795 Gulden. Auch dieses Gebäude, das von Fürst Karl Friedrich (1769—1785) wesentlich umgestaltet wurde, bietet kein besonderes architektonisches Interesse, historisches aber, weil hier Kaiser Wilhelm I., sowie Kaiser Friedrich III. (als Kronprinz) mehrfach als Gäste des fürstlichen Hauses weilten.

Fürstliches  
Landhaus

Auf der linken Seite der Strasse der *Marstall*. Über dem Nordportal Stuckornamentik. In einem Medaillon die Buchstaben *A. A.* (Fürst Anton Aloys 1785—1831). Am westlichen Eingang die Jahreszahl 1789.

Marstall

In den Garten- und Parkanlagen befinden sich viele *erratische Blöcke*, die, zum Teil aus grosser Entfernung, von dem Fürsten Karl Anton, † 1885, hier aufgestellt wurden.

Findlinge

Bei Krauchenwies kreuzen sich 3 *Römerstrassen*.

Römer-  
strassen

## LAIZ.

**P**farrdorf, 2 km westlich von Sigmaringen, 55,6 km südöstlich von Hechingen, an der Donau, 1242 und 1275 *Laitze* und *Lazi*, 1278 *Laize*, 1290 *Laitzen*, 1324 *Laize*, 1399 *Laytz* geschrieben, macht in der Erklärung seines Namens Schwierigkeit. Dass Laiz aus Laitese, die Ess i. e. Weideplatz an der Lait = Leitgraben, herzuleiten sei (Buck), befriedigt nicht. Warum sollte nicht an laetus, Läte, Germane, Fremder, der einen zinsbaren Staatsacker des römischen Gebietes gegen Verpflichtung zu Kriegsdiensten erhielt, woher laeticae terrae, von Hörigen bebaute Staatsäcker, gedacht werden? Laiz ist unzweifelhaft eine römische Ansiedelung gewesen (s. u.), mehrere römische Strassen kreuzen sich hier. Laiz zählte schon 1275 50 Landwirte und war Mutterkirche für Sigmaringen, Inzig-

Allgemeines